

Rede der VVN auf der Kundgebung am 16. Februar 2016 in Deizisau

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,
liebe Deizisauerinnen und Deizisauer,

im Jahr 2015 waren 60 Mio. Menschen auf der Flucht. Die meisten davon flüchteten in Nachbarländer. Nur wenige schafften es über tausende Kilometer nach Europa. Regelmäßig ertrinken Menschen auf der Flucht im Mittelmeer.

Fluchtgründe wurden und werden auch hier vor der Haustür geschaffen. Zu nennen sind u.a. die NATO-Kriege der letzten eineinhalb Jahrzehnte, die Rüstungsexporte der Bundesrepublik oder AFRICOM, die Befehlszentrale für Drohnenmorde in Stuttgart.

Derzeit leben im Landkreis Esslingen ca. 5000 Geflüchtete in 75 Gemeinschaftsunterkünften, oft unter schwierigsten Bedingungen. Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, verschiedenen Biografien, oft mit traumatischen Erfahrungen. Viele hauptamtliche HelferInnen und Menschen aus den zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen, berichten, dass das Zusammenleben unter diesen schwierigen Bedingungen erstaunlich gut funktioniert. Wohl gemerkt handelt es sich um Unterkünfte, in denen oft bis zu 100 Menschen untergebracht sind. In derart großen Unterkünften kann es nicht zuletzt vor dem Hintergrund traumatischer Lebenserfahrungen auch Schwierigkeiten geben.

Gegen das geplante Deizisauer Projekt, eine Unterkunft für sog. „schwer integrierbare“ Geflüchtete zu errichten, wird nun massiv Stimmung gemacht. Auch Faschisten zeigten sich bei und vor der letzten Bürgersprechstunde. Geschürt wird Angst vor Kriminalität und Gewalt, obwohl es sich nicht um straffällige Menschen handelt. Dies ist aber nur ein Aufhänger. Schon länger versuchen Faschisten, das Thema Geflüchtete und Migration für sich zu nutzen und auf Bürgerversammlungen zu hetzen, so geschehen bereits im November in Uhingen.

Seit der Kölner Silvesternacht verstärken Rechte nun ihr Ansinnen, Ängste zu schüren und Stimmung gegen Geflüchtete zu machen. Fluchtursachen, traumatische Erfahrungen, ertrunkene Geflüchtete im Mittelmeer spielen in der öffentlichen Diskussion kaum mehr eine Rolle.

In den Hintergrund treten auch die zahlreichen Straftaten gegen Geflüchtete: Sachbeschädigung, Schmierereien, Angriffe auf Geflüchtete und Brandanschläge auf ihre Unterkünfte.

Im vergangenen Jahr gab es über 1000 Straftaten gegen Unterkünfte für Geflüchtete, davon 65 allein in Baden-Württemberg. In Baden-Württemberg ist dies im Vergleich zu 2014 eine Vervierfachung.

Diese Serie setzt sich unvermindert fort. Ein aktuelles Beispiel:

In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag verübten unbekannte einen Brandanschlag auf eine im Rohbau befindliche Unterkunft in Schwäbisch Gmünd.

Diese Angst wird bewusst erzeugt. Besonders unrühmlich tut sich hierbei die allzu oft immer noch als „rechtspopulistisch“ verharmloste sogenannte „Alternative für Deutschland“ hervor. Die AfD bereitet einen gesamtgesellschaftlichen Rechtsruck vor.

Die Hetze gegen Geflüchtete ist Teil eines massiven Angriffs gegen alle gesellschaftlichen und demokratischen Errungenschaften.

Die AfD spielt gezielt Einheimische gegen Geflüchtete aus und verknüpft dies mit einem antifeministischen Rollback.

Wie es um das Frauenbild der AfD steht, bezeichnenderweise wird patriarchalisch-besitzergreifend oft vom „Schutz unserer Frauen“ gesprochen, konnten Antifaschistinnen kürzlich bei einer Protestveranstaltung gegen ein „Dreikönigstreffen“ der AfD in Stuttgart erleben. Stadtrat Fiechtner rief ihnen zu: „Ihr gehört alle vergewaltigt“.

Der Fall Köln war offensichtlich ein willkommener Aufhänger, denn der AfD geht es um eine rechte Wende.

In Stuttgart ist sie treibende Kraft bei den regelmäßigen homophoben Hetzaufmärschen, „Demo für alle“. Unter dem Vorwand des Schutzes von Kindern und Familie versucht sie nach einigen gesellschaftlichen Fortschritten der letzten Jahre ein Klima zu schaffen, in dem Homosexuelle, Transsexuelle und queere Menschen wieder Angst haben sollen.

Der AfD und anderen Rechten ist eines gemeinsam: Geflüchtete und andere gesellschaftliche Gruppen sollen gegen eine sogenannte Mehrheitsgesellschaft ausgespielt werden.

Antiislamische, antifeministische und homophobe Hetze werden eingesetzt gegen eine offene und demokratische Gesellschaft. Deshalb ist weder die AfD eine wählbare Alternative noch bietet der faschistische sog. "III. Weg", deren Vertreter bei der vergangenen Bürgersprechstunde hier auf das Übelste gegen Flüchtlinge hetzten, eine positive gesellschaftliche Alternative.

Stellen wir uns ihnen in den Weg und zeigen ihnen, dass sie ihre menschenverachtende Ideologie nicht ungehindert verbreiten können!

Schluss mit der rassistischen Hetze!